Das fünf und zwanzigste Capitel.

Von der Krätze.

§. 344.

Die Krätze ist eine Krankheit, welche sich durch Berührung angesteckter Personen oder Kleider, aber nie durch die Luft mittheilt. Folglich kann man ihr sicher ausweichen, wenn man diese Mittel der Ansteckung vermeidet.

„Obgleich alle Theile des Cörpers davon an„gegriffen werden können, so zeigt sie sich doch ge„meiniglich, zuerst an den Händen, und hauptsäch„lich zwischen den Fingern. Anfänglich sieht man „eine oder zwo kleine Blattern, welche mit einer „Art klaren Wassers angefüllt sind, und ein sehr „beschwerliches Jucken erwecken. Wenn man „durch häufiges Kratzen diese Blattern geöfnet hat, „so theilt das herausfliessende Wasser den benach„barten Theilen das Uebel mit. Im Anfange ist „es schwer, die Krätze zu erkennen, wenn man sich „nicht mit vielem Fleiß darauf gelegt hat; aber in „der Folge vermehren und vergrössern sich die „Blattern. Wenn man sie durchs Kratzen öfnet, „so setzen sich eckelhafte Rinden, und das Uebel „breitet sich über den ganzen Cörper aus. Wenn „sie lange anhalten, so erzeugen sie kleine Geschwü„re, und sind zu der Zeit sehr ansteckend.„

§. 345.

§. 345.

Eine schlechte Lebensordnung, insonderheit der Misbrauch gesalzener Speisen, und unreifer Früchte, wie auch die Unreinlichkeit, verursachen dieses Uebel; inzwischen kömmt es doch öfterer von einer Ansteckung her. Einige sehr gute Aerzte nehmen die letztere als die einzige Entstehungsart an; aber ich habe selber mit hinlänglicher Gewisheit das Gegentheil gesehen.

Wenn sie sich bey einer Person zeiget, wo man nicht vermuthen kann, daß sie sie durch eine Ansteckung bekommen habe, so muß man die Cur mit einer gänzlichen Enthaltung von allen gesalzenen, sauren, fetten und gewürzten Sachen anfangen. Man läßt eine Tisane von der bittern Wegwartwurzel, oder die No. 26. trinken, wovon man täglich fünf oder sechs Gläser zu sich nimmt; und nach vier oder fünf Tagen purgiert man mit No. 21. oder mit einer Unze Sedlitzersalz. Man fährt in der Lebensordnung fort, purgiert nach sechs oder sieben Tagen wieder, und schmiert darauf alle kranken, und die denenselben benachbarten Theile, des Morgens nüchtern, mit einem Vierteil von der Salbe No. 52. Den andern, dritten, und vierten Tag schmiert man von neuem, und gebraucht darnach eine zwote Dose von der Salbe, womit man doch nur jeden andern Tag einmal schmieret. Selten widersteht das Uebel diesen Mitteln; aber bisweilen kömmt es wieder, in welchem Falle man

wiederum purgieren, und zur Salbe seine Zuflucht nehmen muß, deren gute Würkungen ich längst erfahren habe und noch täglich erfahre.

Wenn man sich das Uebel durch Ansteckung zugezogen hat, so kann man, so bald man dasselbige merkt, ganz dreist die Salbe gebrauchen, ohne ein Purgiermittel vorhergehen zu lassen. Hingegen wenn man das Uebel lange Zeit vernachläßiget hat, und es zu einem beträchtlichen Grad gestiegen ist, so muß man sich eine geraume Zeit an die vorgeschriebene Lebensordnung halten, zu wiederholten malen purgieren, und endlich reichlich von der Tisane No. 26. trinken, ehe man zum Einreiben der Salbe schreitet. In diesen Fällen habe ich allezeit mit der Salbe No. 28. den Anfang gemacht, wovon ich mich alle Morgen des achten Theils bediene. Ich gebrauche sogar oftmals die Salbe No. 52. gar nicht; sie thun beyde sicher ihre Würkung, die letztere aber etwas langsamer.

§. 346.

Solange man diese Arzeneyen gebraucht, muß man die Kälte und Feuchtigkeit vermeiden, hauptsächlich wenn man sich des Mittels No. 28. bedienet. Denn da zu demselbigen Quecksilber kömmt, so könnte, bey Vernachläßigung dieser Vorsicht ein Aufschwellen des Halses und des Zahnfleisches, und sogar ein Speichelfluß erfolgen. Diese Salbe hat vor der andern einen Vorzug, der darin besteht, daß sie keinen Geruch hat,

und

und daß man ihr sogar einen angenehmen Geruch geben kann; hingegen ist es sehr schwer, den unangenehmen Geruch der andern zu verbergen.

Man muß auch oft das Leinenzeug wechseln, aber nicht die Kleider; denn da die Kleider angesteckt werden, so könnte man die Krankheit wiederbekommen, wenn man nach der Genesung die während derselbigen getragenen Kleider wiederum anzöge.

„Man muß die Hember, Hosen, und Strümp„fe mit Schwefel durchräuchern, ehe man sie an„zieht, und zwar muß es in freyer Luft geschehen.

§. 347.

Wenn diese Krankheit sehr lange währet, so entkräftet sie den Kranken durch Schlaflosigkeit, und durch das immerwährende Jucken, wozu noch bisweilen ein Fieber kömmt; er wird sehr mager und verliert seine Kräfte. Man muß 1) ein gelindes Purgiermittel geben.

2) Einige laulichte Bäder verordnen.

3) Den Kranken nach der Lebensordnung der Genesenen halten.

4) Vierzehn Tage lang, Abends und Morgens, das Pulver No. 53. nebst der Tisane No. 26. nehmen lassen.

Oft ist die Krankheit hartnäckig, und man muß die Mittel nach den Umständen verändern, in deren weitere Ausführung ich mich hier aber nicht einlassen kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135048-p0479-2 DFG

§. 348.

Nach einigen wiederholten Purgiermitteln, bringen Schwefelbäder, und überhaupt die warmen mineralischen Bäder, die Heilung sehr oft zuwege. Auch haben einfache kalte Bäder in Fluß- oder Seewasser, sehr hartnäckige Fälle dieser Krankheit gehoben.

Nichts unterhält die Krätze länger, als der Misbrauch des warmen Wassers.

§. 349.

Ich wiederhole noch, daß man niemals die Salbe No. 52. oder die andern Mittel, welche die Krätze vertreiben, unvernünftiger weise gebrauchen solle. Es ist kein Uebel, das man nicht durch die allzugeschwinde Heilung dieser Krankheit hat entstehen sehen, nachdem man nämlich äusserliche Mittel gebraucht, ehe man genugsam ausgeleert, und die Schärfe der Feuchtigkeiten ein wenig vermindert hatte.

Das sechs und zwanzigste Capitel.

Anleitung für das weibliche Geschlecht.

§. 350.

Das weibliche Geschlecht ist allen bisher beschriebenen Krankheiten unterworfen. Einige andere